

hochverdiente kath. Exegete hätte gerade hier nicht vergessen werden sollen. Bei der Abkürzung o: 6 (LXX) ist statt eines Accentes der spiritus gesetzt worden.

Möge der hochgeehrte Verfasser diese Darstellung abweichender Meinungen in dem großen Interesse begründet sehn, daß Rec. an dem im gewählten Latein und ungemein frisch geschriebenen Werke genommen hat. Unusquisque in suo sensu abundet, gilt ja vor allem von der Exegese, was aber nicht hindern soll, auch auf diesem Gebiete nach immer größerer wissenschaftlicher Einheit zu streben und vor allem den Schatz des christlichen Glaubens immer besser zu erkennen. Zu diesem Ziele einen mächtigen Baustein geliefert zu haben, kann P. sich bewußt sein und ist nur zu wünschen, daß das Werk im katholischen Clerus recht zahlreiche Abnehmer finde, die es lieben Gottes Wort in der Sprache der Kirche nachzudenken und zu durchdringen.

Linz.

Professor Dr. Philipp Kohout.

4) Bergangenheit und Zukunft der Kirche Christi von H. Geyer. Hamburg, Lehsten 1889. S. 30. 50 Pf. = 30 Kr.

Das Schriftchen steht nicht auf katholischem Boden, da es die Ansicht ausspricht, daß das Prophetenamt auch im N. T. selbstständig neben dem Apostolamt steht und weiters, daß nach der apostolischen Zeit beide Aemter suspendiert wurden, um vor der Ankunft Christi wieder aufzutauuchen. Das der Hauptgedanke der ziemlich verschwommenen Schrift, die sich selbst S. 8 damit verurtheilt, daß sie erstens in der Kirche selbst Erfahrenheit (vgl. S. 11) voraussetzt, eine Annahme, die gewiß ihren Stifter wenig empfehlen müßte und eben eine Folge der Verkennung des festgegliederten, im wesentlichen immer dauernden apostolischen Lehrantzes im Sinne der katholischen Kirche ist, zweitens aber das Aufhören jener Aemter mit dem Ungehorsam und fleischlichen Sinne der Gemeinden begründet! Also das Heilmittel ist wegen Krankheit, der Damm ist wegen der Wasserflut zu beseitigen? Interessant ist das Geständnis ebendort: „Wären die Schriften ausreichend, so daß sie die Stelle der wirkenden, lebenden Amtsverwalter er setzen könnten, so könnte man fragen: Warum behelfen wir uns nicht lieber mit den Predigtbüchern (der Pastoren)?“ Das einfache Schriftchen scheint nach der Wahrheit zu streben. Möge sie auch gefunden werden, wo sie allein zu finden ist, auf dem Felsen Jesu Christi.

Linz.

Professor Dr. Philipp Kohout.

5) Egdar oder Vom Atheismus zur vollen Wahrheit. Von L. v. Hammerstein, S. J. 5. Aufl. Trier, Paulinus-Druckerei 1889. S. 278. Pr. M. 3 = fl. 1.80.

Da wir diese populäre apologetische Schrift bereits in erster Auflage für die Quartalschrift besprochen haben, können wir uns kurz fassen; spricht ja auch ihre rasche Verbreitung — in drei Jahren erlebte sie fünf Auflagen und ist sie bereits ins Ungarische, Dänische und Schwedische übersetzt — lauter für ihre Vorzüglich und Zeitgemäßheit als es viele Empfehlungen von unserer Seite vermöchten. Auch der Umstand, daß die Schrift so zahlreiche

Angriffe seitens der Protestanten erfuhr, legt das beste Zeugnis für dieselbe ab. Der Verfasser hat in einer eigenen Schrift: „Die Gegner Edgar's“ 13 der bis dahin vorgebrachten Einwände gründlich zurückgewiesen. Er ließ die Schrift allen betheiligten Redactionen zugehen, hat aber nur von zweien Antworten erhalten, von B. Schulze aus Greifswalde und vom Blatte des Agitators Stöcker. Ihre Widerlegung und die Antwort auf zwei neue Recensionen ist im Anhang 2 dieser neuen 5. Auflage enthalten. Andere Protestanten sind übrigens vorurtheilsfrei und aufrichtig genug, um dem Verfasser die gerechte Anerkennung nicht zu versagen. So das „Conservative Vereinsblatt“, die „St. Johannes-Zeitung“, das „Magazin für die Literatur des In- und Auslandes“, das „Deutsche Adelsblatt“. Es muss insbesondere jeden redlichen Protestant ins Herz treffen, wenn er liest, wie das „freie Evangelium“ mit dem haarsträubendsten Mittel, mit offener Gewalt, die aller persönlichen Überzeugung Hohn sprach, so allgemein eingeführt wurde. Vgl. Absall und Rückkehr S. 228 ff.

Fulda. Professor Dr. Constantin Gutberlet.

6) **Compendium Theologiae Moralis** a Joanne Petro Gury S. J. primo exaratum et deinde ab Antonio Ballerini ejusdem societatis adnotationibus auctum, nunc vero ad breviorem formam redactum atque ad usum Seminariorum hujus regionis accommodatum ab Aloystio Sabetti S. J., in Collegio Woodstockensi S. J. Theologiae moralis professore. Editio altera, ab auctore recognita ad normam Conc. Plen. Balt. III. atque recentiorum Congr. Rom. decretorum. Neo-Eboraci et Cincinnati, Frid. Pustet et Soc. 1887. Pag. 891. Preis in Halbmaroelsband fl. 8.88 = M. 14.80.

Vorliegendes Werk ist ein kurzes, aber sehr praktisches Handbuch für nordamerikanische Theologen und Missionäre. Es ist der gekürzte Gury-Ballerini, aus dem alles ausgeschieden wurde, was nur für Frankreich von Interesse oder antiquiert ist. Als Ersatz hiefür findet sich einerseits die Const. Apostolicae Sedis nach der Ausgabe Gury-Dumas sehr eingehend erörtert, andererseits nimmt das Werk fast ausschließlich auf nordamerikanische Verhältnisse Rücksicht. Daher werden vor allem die Beschlüsse des zweiten und dritten Plenarconcils von Baltimore, römische Entscheidungen auf Fragen von dorther, und Kenricks Moraltheologie citiert; es ist von sechs Kirchengeboten und von nur sechs Festtagen außer dem Sonntage die Rede; in der Lehre von der Gerechtigkeit sind die dortigen Landesgesetze berücksichtigt, und beim Diebstahl ist die Schwere der Sünde nach nordamerikanischem Gelde bemessen; ebenso werden Dispensformeln und praktische Winke in Ehesachen mit Bezug auf jenes Land mitgetheilt, und die den dortigen Bischöfen gewährten Facultäten ausführlich durch häufige Noten erklärt. Englische Citate sind viele.

Der ganze Lehrstoff wird in zwanzig Tractaten derart behandelt, daß dem Allgemeinen von den menschlichen Handlungen, dem Gewissen, dem Gesetze und